

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

15.8.1851 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. August.

N. 191.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Die revolutionären Monarchisten.

Die „Assemblée nationale“ enthält in ihrer Nummer vom 9. August einen vortrefflichen Artikel über wahre und falsche Monarchisten, dem wir folgende Hauptstellen entnehmen, da sie auch für Deutschland nicht ohne beherzigenswerthe Winke sind:

„Es gibt in Frankreich eine gewisse Schule von revolutionären Monarchisten, die einen natürlichen Geschmack an dem Falschen in allen seinen Schattirungen haben. Von den Männern des Berges bis zu denen, die man einst das linke Zentrum nannte, und die jetzt die Partei der Regentenschaft heißen, ist es ohne Zweifel sehr weit; allein sie bilden nichtsdestoweniger mit den Zwischenstufen eine und dieselbe revolutionäre Leiter, und diese Leiter in allen ihren Sprossen ist eben das Falsche in der Politik, in der Regierung, in der Moral. Es ist die Phantasie an der Stelle der Regel, das System an der Stelle des gesunden Menschenverstandes, die trübe und verstockte Einflüsterung des Parteinteresses und der ephemerer Thatsache an der Stelle des klaren und beständigen Lichtes der Pflicht und des Glaubens an die ewigen Prinzipien.“

Nichts hindert, daß die Improvisatoren der Kandidatur des Prinzen v. Joinville nicht plötzlich die Eiferer für eine republikanische werden. Wenn man so gut sieht mit Hrn. Michel von Bourges und Hrn. Arago, warum sollte man nicht den General Cavaignac oder Hrn. Carnot unterstützen? Für heute ist Dies nicht wahrscheinlich, für morgen wird es vielleicht nicht unmöglich seyn. Im Grund werden diese geschickten Strategen sich nicht verändert haben; es wird immer das Falsche, immer die Revolution seyn, was sie wollen, mit jenem unmöglichen Vorbehalt, jenem ewigen Hirngespinnst ihres Stolzes, daß die Revolution aus Erkenntlichkeit für die ihr geleisteten Dienste sie endlich als ihre Herren und Meister annehmen, ihnen gehorchen, und die Waffen, womit sie sie versehen haben, nicht gegen sie wenden werde. Es ist dies ohne Zweifel ein lächerlicher Wahn, ein Wahn, den die Erfahrung des 24. Februars für immer hätte zerstören sollen, aber nicht zerstört hat.

Wir uneres Theils nehmen keine höhere Weisheit in Anspruch, als die Erfahrung, und keinen stärkeren Willen, als die Prinzipien. Der Geist der Revolution in allen seinen Abstufungen, das ist das Uebel; wir hoffen von ihm weder irgend ein Gut, noch irgend ein Glück, noch Ruhm, noch Ruhe. Bei allen Bündnissen, die mit dem Geist der Revolution verknüpft worden sind, hat eine schnelle und grausame Erfahrung bewiesen, daß es in Niemandes Macht stehe, ihm eine Form zu geben, die ihn bände oder auch nur ihn zügelt und mäßigt. Und darum wollen wir aus dem Kreise der revolutionären Ideen und Prinzipien heraustreten; es ist Dies, man sage, was man wolle, der heiße Wunsch aller redlichen Männer im Lande. In dem Maße, als wir auf der Bahn der Freiheit fortschreiten, reinigen sich die liberalen Meinungen und machen sich frei von ihrem unwürdigen Bündniß mit den revolutionären Ideen. Je mehr man die Freiheit, die wahre Freiheit, lieben lernt, desto mehr verabscheut man Alles, was in irgend einer Verwandtschaft mit dem falschen und trügerischen Prinzipien der Revolution steht. Und wir glauben nicht zu viel zu wagen, wenn wir behaupten, daß diejenigen selbst, welche die Revolution in allen ihren Prinzipien zu wollen versichern, sie in der Stille ihres Herzens so wenig lieben, als wir; die Revolution weiß Dies und vergißt es nicht.

Im Grund wäre Frankreich sehr schnell von seinem Uebel geheilt, wenn es dasselbe nur erkennen und die nöthigen Heilmittel anwenden wollte. Was kann es helfen, unablässig gegen die Folgen des Uebels zu kämpfen, wenn man fortwährend die Ursachen desselben ehrt oder gar liebt?

Der Artikel führt dann weiter aus, wie nur die Verschmelzung der monarchischen Parteien in Eine die Monarchie herstellen und Frankreich retten könne. Die Schwierigkeiten der Sache könnten kein Grund seyn gegen dieselbe; die Männer der „Assemblée nationale“ würden daher fortfahren, in dem bisherigen Sinne zu wirken. Der Schluß des Artikels lautet:

„Wir werden in dem elenden Gaukelspiel, welches sich für 1852 vorbereitet, ein so begonnenes Werk nicht kompromittiren. Wir haben den Stolz, nicht zu denen zu gehören, die man mit Ausfunksmitteln abspießt, und wir kennen keines, welches die Mühe lohnte, sich mit ihm zu beschäftigen. In der sich vorbereitenden Krise werden wir nicht müde werden, Frankreich zu wiederholen, daß es monarchisch ist, und daß es Ruhe und Größe nur in der Monarchie wieder finden wird. Diese Ruhe, diese Größe könnte es sich geben. Wird es Dies wollen? Noch hegen wir diese Hoffnung nicht. Wolle Gott, daß es nicht dazu verdammt sey, alle Güter, die es verloren hat, um den Preis der Revolution zurückzukaufen. Es sind das furchtbare Ereignisse, welche die Völker lehren, weise zu seyn, d. h. welche sie zwingen, zu der Ordnung zurückzukehren; nachdem sie sie verlassen haben, um eine von Abgründen, Abenteuerern, und tollern Verführern umgebene Bahn zu durchlaufen.“

Deutschland.

* Karlsruhe, 14. Aug. Wir haben gestern aus dem Regierungsblatt den Erlaß des Ministeriums des Innern wegen Veranstaltung einer Hauskollekte für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten mitgetheilt, und sind heute so glücklich, ein Altkleid mittheilen zu können, welches abermals beweist, mit welchem edlen Beispiele Sr. kön. Hoh. der Großherzog vorangeht, wo es sich von der Linderung der Noth, der Unterstüzung der Bedrängten handelt. In solchen Zeiten schwerer Heimsuchung erkennt ein Volk am besten, welcher Segen ein Fürst ist, der ein Herz hat für sein Volk, welcher Segen eine auf festem Grunde ruhende Staatsordnung, unter deren Schutz es allein möglich ist, daß der Staat wie der Einzelne rettend und helfend einträte, wenn die wilden ungebändigten Naturkräfte die Werke des Menschen verheeren. Das von uns erwähnte Altkleid ist ein gnädigstes Schreiben Sr. kön. Hoh. des Großherzogs an den Hrn. Präsidenten des Ministeriums des Innern. Es lautet folgendermaßen:

„Mein lieber Staatsrath Hr. v. Marschall! Wie sehr mich auch die jüngsten Ueberschwemmungen im Lande schmerzlich berührt, so habe ich doch bei diesem traurigen Ereignisse mit wahrem Wohlgefallen die eifrigen Bemühungen wahrgenommen, mit welchen Sie nach Meinem Wunsche die nöthigen Anstalten zur möglichsten Linderung der Noth derjenigen hilfsbedürftigen Bewohner des Großherzogthums getroffen haben, welche durch die letzten Hochgewässer an ihrem Eigenthum beschädigt wurden. Zu der hiernach zuvörderst angeordneten allgemeinen Hauskollekte habe ich die Summe von 5000 fl. aus Meiner Handkasse bestimmt, welche ich andurch zu Ihrer Verfügung stelle. Ich zweifle nicht, daß die Mir von Ihnen in Vorschlag gebrachten, recht zweckmäßigen Anordnungen auch rasch und mit allem Nachdruck durch die öffentlichen Behörden vollzogen werden, und daß der vielfach bewährte Wohlthätigkeitsinn der Bewohner des Landes auch bei diesem traurigen Anlasse den schwer bedrängten Mitbürgern hilfsbringend entgegenkomme. Mit der erneuerten Versicherung Meiner besonderen Achtung und Werthschätzung verbleibe ich

Ihr sehr wohlgenegter
Karlruhe, den 12. August 1851.
Leopold.“

+ Karlsruhe, 14. Aug. Sr. kön. Hoh. der Großherzog haben den nachfolgenden Allerhöchsten „Tagebefehl“ zu erlassen geruht:

„Von der Mir durch dienstliche Meldungen zur Kenntniß gebrachten guten Haltung und Führung Meiner sämtlichen Truppen habe ich mich bei Vereisung der oberen Landesgegenenden bei denjenigen Truppenabtheilungen, welche zu besichtigten ich Gelegenheit hatte, mit Vergnügen selbst überzeugt.“

Es gereicht Mir zur Freude, Offizieren und Mannschaft Meine volle Anerkennung hierüber auszusprechen.

Daß bei dem großen Unglück, welches viele Gegenden Meines Landes durch Ueberschwemmung und sie begleitende Verwüstungen betroffen hat, nach den eingekommenen Berichten und Meldungen, Meine Truppen aller Waffengattungen sich überall, wo sie Gelegenheit fanden, durch mutige und aufopfernde Thätigkeit ausgezeichnet haben, hat Meinen Erwartungen und Hoffnungen entsprochen.

Meine Truppen haben dadurch bewiesen, daß sie, als brave Soldaten, mit gleichem Eifer, wie sie für den Schutz der Geseze und Aufrechthaltung der Ordnung einzutreten bereit sind, keine Mühe und Opfer scheuen, für den Schutz von Leben und Eigenthum ihrer bedrängten Mitbürger in jeder Gefahr einzutreten.

Ich spreche Ihnen hiefür Meinen Dank und Meine Anerkennung aus.

Karlruhe, den 10. August 1851.
gez.: Leopold.“

* Karlsruhe, 14. Aug. Wir haben seither leider nur zu viel von dem durch die letzte Ueberschwemmung angerichteten Schaden und selbst von Verlusten von Menschenleben zu berichten gehabt. Weit vollständiger unterrichtet als wir sind aber die freundnachbarlichen Blätter der Schweiz, die „Schweizerische Nationalzeitung“ und das „Basellandschaftliche Volksblatt“. Nach dem letztern nämlich „geht in Vörsach das Gerücht, daß bei den großen Ueberschwemmungen auch die Kasematten in Rastatt mit Wasser angefüllt und bei 200 „politischen Gefangenen“ (sic), deren Hilferuf man nicht verstehen wollte oder nicht konnte, darin ungelassen seyen. Großer Gott! Die „Nationalzeitung“ vom 8. August meldet aus Basel das gleiche Gerücht, und findet die Bestätigung desselben in einem Bericht aus Rastatt in der „Allgem. Zeitung“, und zwar nicht in den Zeilen derselben, sondern zwischen den Zeilen. „Das Fort C.“ heißt es in der Allg. Ztg., „war so unter Wasser gesetzt, daß ein Theil seiner abgeschrittenen Besatzung theils bis an den Hals im Wasser durchwatete, theils auf Flößen gerettet werden mußte. Gleiches betraf die Wachmannschaft des Dittersdorfer Thors. Auch die Strafkompagnie in Bastei XII. und die Festungssträflinge in Fort XIV. waren durch das Wasser isolirt, das Festungslaboratorium von Treibholz umgeben.“ Zwischen

diesen Zeilen liest nun die „N. Z.“, „daß man in Rastatt die politischen Gefangenen, die sich in den Kasematten befanden, ihrem Loose mit der unbarmherzigen Grausamkeit überlassen habe, welche die seit zwei Jahren kriegs- und standrechtende badische Regierung charakterisire.“ — Wir dürfen das Urtheil über diese Proben demokratischen Blödsinns getrost den Lesern überlassen; sie sind wirklich mehr geeignet, Lachen als Unwillen zu erregen. Die Ueberschwemmung in der Schweiz scheint das Wasser sogar bis in die Köpfe der demokratischen Zeitungsschreiber getrieben zu haben; wenigstens scheint es diesmal nicht der Wein gewesen zu seyn, der ihnen in die Köpfe gestiegen ist, denn sonst müßten ihre Erfindungen doch etwas geistreicher seyn. Noch können wir nicht unbemerkt lassen, daß dem ehrenwerthen „Volksblatt“ von Basellandschaft, in derselben Nummer, die solche kolossale Druckfehler enthält, der Wig des Zufalls den Streich gespielt hat, daß das Blatt vom 7. Juli statt vom 7. August 1851 datirt ist. Es wäre aber, vorausgesetzt, daß dies kein Druckfehler wäre, immer noch möglich, daß die Gräueltat der Ersäufung von 200 Gefangenen in einer bloß dem „Volksblatt“ bekannnten Ueberschwemmung im Juli begangen worden wäre. Freilich sind in der Nummer vom 7. Juli Bekanntmachungen vom 1. August, und Dies scheint denn doch darauf hinzuweisen, daß, wie das ganze Blatt, so auch der 7. Juli ein Druckfehler ist.

|| * Mannheim, 10. Aug. Nach Ablauf der nächsten Woche kehrt die Pionnierkompagnie wieder in ihre gewohnte Garnison zurück und bezieht von da zu weiterer Ausbildung das Lager. Die Mannschaft erreichte in der trefflichen Schule ihres Kapitäns, des Grafen Sponed, während der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthalts eine solche Fertigkeit im Brückenschlagen und der Ausführung sonstiger Pontoniermandöver, daß man ihr keineswegs anmerkte, daß sie größtentheils aus Rekruten besteht, und der inspizierende Offizier, Oberlieutenant Kung vom Generalstabe, sein unverholenes Wohlgefallen über ihre militärische Ausbildung äußerte. Unter den ausgeführten Mandövern fand besondere Beachtung das Schlagen der Pirago'schen Bockbrücke, der Pontons, Etage- und Hängwerfbrücke. Im Verlauf der kommenden Woche wird die Theorie des Brückenschlagens u. praktisch erläutert. Auch außer Dienst erwarb sich die Mannschaft während ihres fünfwochentlichen Aufenthalts durch ihr geistiges Benehmen und die gesetzte militärische Haltung die ungetheilte Anerkennung.

Wasserstand des Rheins um 1 Uhr Nachmittags 7' über Mittelwasser.

München, 12. Aug. (Schw. M.) Nachdem auf der München-Augsburger Eisenbahn in Folge der Beschädigung durch das Hochwasser seit 10 Tagen keine regelmäßigen Güterzüge befördert werden konnten, ist nunmehr die Verbindung wieder vollständig hergestellt, so daß von heute an auch die Beförderung der Güterzüge wieder stattfindet.

Das Institut der ambulanten Bahnpost hat seit kurzem eine erweiterte Ausdehnung erhalten, in der Art, daß sich die Büreaus derselben den sämtlichen den Tag über abgehenden regelmäßigen Personen- und Güterzügen anschließen, was früher nur bei den ersten beiden Personenzügen der Fall war.

Ein neues Verkehrsmittel im Innern der Stadt und in deren nächster Umgebung sind die seit einigen Tagen erst neben den bestehenden Fiakern ins Leben getretenen einspännigen Droschken, für deren Benützung nur zwei Drittel der Fiakertaxe entrichtet wird.

Von der bayrisch-französischen Gränze, 10. Aug. (Pf. Z.) Alle Fremden, welche sich in Frankreich über ihren gesicherten Erwerb nicht gehörig ausweisen können, werden auf dem Schabe an die Gränze gebracht und gezwungen, das Land zu verlassen. Es sind darunter selbst Leute, die schon über 20 Jahre in Frankreich sich aufgehalten und ihre deutsche Muttersprache fast ganz vergessen haben. Die Maßregel beabsichtigt ohne Zweifel, einem allenfallsigen neuen Aufstande eine bedeutende Zahl von Parteigängern zu entziehen. In Zweibrücken werden Unterschriften zu einer Adresse gegen die Entfernung des Pfarrers Tafel von seinem Amte gesammelt. Bis 26. d. M. soll über dessen Verufang beim Metropolitanum in Bamberg entschieden werden.

Frankfurt, 10. Aug. (Allg. Z.) Der für die Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen niedergelegte Ausschuß hat seinen Bericht — wenn auch der Bundesversammlung noch nicht vorgelegt, so doch fertig. Danach wird eine Veröffentlichung der Verhandlungen stattfinden, aber nur in sehr beschränkter Art, und äußerst spät. Es sollen nämlich nur die Beschlüsse, und nur auf amtlichem Wege, veröffentlicht werden, und wieder nur erst dann, wenn drei Monate verlossen sind seit der Beschlußfassung. Außerdem soll eine Kommission niedergelegt werden, welche von Zeit zu Zeit Berichte und rätsonnirnde Artikel abfaßt, die ebenfalls bestimmt sind, nach eingeholter Zustimmung der Bundesversammlung der Öffentlichkeit übergeben zu werden, und zwar durch das amtliche Organ der Bundesversammlung, die hiesige Oberpostamts-Zeitung.

Düsseldorf, 10. Aug. (N. Pr. Z.) Gestern Abend

gelang es der hiesigen Polizei, den bekannten eifrigen Propagandisten Kugelmann zu verhaften. Derselbe war von Bonn hieher gekommen, um, wie es bekannt geworden, geheime Umtriebe zu pflegen. Er und mehrere Gesinnungsgenossen waren zu dem Ende des Abends bei einem Wirth im Hofe versammelt, woselbst denn auch die Verhaftung und gleichzeitige Beschlagnahme einiger Skripturen erfolgte.

Kugelmann ist nach Lage der Sache wegen staatsverbrecherischer Umtriebe resp. wegen Landstreicherei zur Untersuchung gezogen und befindet sich im hiesigen Arresthause.

Hamburg, 9. Aug. (D. V. A. Z.) Ich kann Ihnen die authentische Mittheilung machen, daß trotz der vielen widersprechenden Zeitungsangaben die im Anlaß der Pflügerei nisse zwischen unserm Senat und dem k. k. Gouvernement entstandenen Differenzen nunmehr auf eine befriedigende Weise ausgeglichen sind. Als Ergebnis des wieder hergestellten besten Einvernehmens darf die am 20. d. M. zu erfolgende Zurückziehung der k. k. Truppen aus St. Pauli angesehen werden, und wird überhaupt nach dem großen Manöver, das am 18. d. M. in der Nähe Hamburgs stattfinden wird, eine umfassende Dislokation sämtlicher an der Niederelbe stationirten k. k. Truppen vor sich gehen.

Berlin, 4. Aug. (Lloyd.) Aus der in diesen Tagen erschienenen neuen Rang- und Quartierliste unserer Armee entnehmen wir folgende, bei der Wichtigkeit Preußens als Militärstaat dem allgemeinen Interesse angehörige Angaben. In der Formation wie in der Eintheilung und in den Generalkommando's des Heeres sind im Laufe des letzten Militärjahres nur wenige Veränderungen vorgekommen; sie beschränken sich meist nur auf den Garnisonswechsel mehrerer Truppenabtheilungen, Regimenter und Bataillone, auf die Erledigung des Generalkommando's des 5. Armeekorps, das noch nicht wieder vergeben ist, und auf die von uns schon vor einigen Wochen gemeldete Reorganisation des Invalidenwesens, durch welche die bis jetzt bestehenden 14 Invalidenkompanien aufgelöst sind und die Formation von 8 Provinzial-Veteranenkompanien in Aussicht gestellt ist. Das Heer besteht in der Gegenwart: aus 5 Garde-Infanterie- und 40 Linien-Infanterieregimentern mit 8 kombinierten Reservebataillonen, aus 4 Gardelandwehr- und 32 Provinziallandwehr-Regimentern mit 8 Reserveregimentern, 1 Gardeschützen-, 1 Gardesäbiger-, und 8 Feldjägerbataillonen (im Ganzen 260 Bataill. Infanterie); 6 Gardesavallerie-, 8 Kürassier-, 4 Dragoner-, 12 Husaren-, und 8 Uhlaneregimentern, 82 Schwadronen Landwehrkavallerie (im Ganzen 152 Schwadronen); 1 Garde- und 8 Feldartillerie-Regimentern und Festungs-Reserveartillerie-Kompanien, nebst der Feuerwerksabtheilung (im Ganzen 130 Batterien); endlich aus 9 Pionnierabtheilungen und zwei Reserve-Pionnierkompanien. An der Spitze der Generalität erscheint zum ersten Mal neben dem Feldmarschall Herzog von Wellington auch der Feldmarschall Fürst von Wurschau; dann folgen 11 Generale der Infanterie und Kavallerie, 49 Generalleutnante, 54 Generalmajore, der Kommodore unserer Marine, 123 Oberste, 76 Oberstleutnante, und 468 Majore. Das Offizierskorps der Ingenieure besteht aus 1 Generalleutnant, 2 Generalmajoren, 2 Obersten, 7 Oberstleutnanten, 20 Majoren, 80 Hauptleuten, 42 Premierleutnanten und 146 Leutnanten. Der Generalstab besteht aus 1 Generalleutnant, 5 Obersten, 4 Oberstleutnanten, 17 Majoren, 18 Hauptleuten; der König hat 5 Generaladjutanten, 1 General a la Suite, und 14 Flügeladjutanten; die Adjutanten der Generalität zählen 1 Obersten, 12 Majore, und 33 Hauptleute und Rittmeister; außerdem leisten eine große Anzahl von Subalternoffizieren den Adjutantendienst. Vier Generale, deren Namen viel genannt werden, sind als wirkliche Offiziere der Armee aufgeführt, die H. v. Schreckenstein, v. Peuser, v. Nothow, und v. Radowig. Der General der Infanterie v. Nagler und der General der Kavallerie Graf Rostig sind wieder in ihrer Eigenschaft als Regimentsinhaber aufgeführt. Neun regierende Fürsten, neun Prinzen aus regierenden Häusern, und sechs Fürsten haben militärische Chargen im diesseitigen Dienst. Die Marine hat mit einigen neuen Fahrzeugen auch ein größeres Offizierskorps und einen Kapitän zur See erhalten. Ein Oberbefehlshaber, 1 Kommodore, 1 Kapitän, 3 Leutnante, und 5 Leutnante 2. Klasse nebst einigen Zeugkapitänen bilden dieses Offizierskorps. Noch besteht ein besonderes Marinekorps mit 1 Major, 1 Hauptmann, und 9 Leutnanten.

Berlin, 12. Aug. (N. Pr. Z.) Se. Maj. der König gedenken von Allerhöchster nächster Reise nach den hohenzollern'schen Landen über Schlesien am 8. September hier wieder einzutreffen.

Se. kön. Hoh. der Prinz von Preußen werden dem Vernehmen nach von Sigmaringen aus Se. Maj. den König auch nach Suhl begleiten.

Wien, 10. Aug. (D. V. A. Z.) Hr. v. Dablerup befindet sich noch immer hier. Die Demission desselben ist definitiv angenommen. Derselbe wird aber nicht, wie die hiesigen Blätter melden, in Venedig seinen künftigen Aufenthalt nehmen, sondern mit ausdrücklicher Bewilligung Sr. Majestät sich nach seinem Vaterland Dänemark begeben. Mit ihm verließen die meisten dänischen Offiziere die österreichische Marine. Graf Wimpffen, der neue Marineoberkommandant, ist bereits nach Triest abgegangen.

Wien, 11. Aug. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, schreibt der HB-Korrespondent des „E. Bl. aus B.“, daß die piemontesische Regierung, die sich von der revolutionären Partei überflügelt sieht, sich in Folge Dessen dem österreichischen Kabinete nähern will. Vor drei Tagen erhielt Graf Revel, der hier akkreditirte piemontesische Gesandte, in dieser Beziehung wichtige Depeschen, worin die Turiner Regierung versichert, wie sehr sie die gegenwärtige Lage Italiens in Betracht zu ziehen gefonnen sey, und es erfolgten die bündigsten Versicherungen ihrerseits, Alles aufzubieten zu wollen, um den Weg zu gesicherten Zuständen anzubahnen. In vorröster Reihe steht die Flüchtlingsfrage, und Piemont ver-

pflichtet sich, die Heimathlosen so lange wenigstens scharf bewachen zu lassen, bis ihm die schickliche Gelegenheit geboten wird, nach dem Vorbilde der Schweiz den größten Theil auszuweisen. — Man schreibt diese Annäherung den Vorstellungen des Königs von Sachsen zu, der den von Sardinien bei seinem Aufenthalt in Italien auf die Gefahren des bisherigen Systems aufmerksam machte.

Oesterreichische Monarchie.

Lombardei. Die „Süddeutsche Post“ berichtet: Die Zustände der italienischen Halbinsel überhaupt und die sich immer feindlicher kundgebende Stimmung der lombardischen Bevölkerung gegen die Deutschen haben nach übereinstimmenden Berichten einen gefährlichen Grad erreicht. Mit den anscheinend plan- und harmlosen Zigarrennekereien beginnend, ging man nach einzelnen immer bedrohlicher sich gestaltenden Abstrufungen zu den höchsten Einschüchterungsmitteln gegen österreichisch-gesinnte Personen über. In der gewissen Ueberzeugung, daß der Mord an Dr. Bandoni nur der Ausdruck einer sehr geringfügigen Minorität ist, können wir nicht umhin, zu bedauern, daß sich die italienische Presse nicht mit aller Energie gegen solche Attentate ausgesprochen hat. Mit Ausnahme des achtbaren Turiner „Risorgimento“, welcher einen Artikel gegen den Mordmord brachte, hat kein namhaftes italienisches Journal den Mord Bandoni's mit energischen Worten gebrandmarkt. Wie gedrückt übrigens die Stimmung der Deutschen unter solchen Verhältnissen seyn muß, zeigen uns die von dort her kommenden Korrespondenzen. So schreibt man der „Triester Zig.“: „In Folge mehrerer sehr wichtiger, auf hochverrätherische Pläne hinweisenden Entdeckungen sind viele Individuen, mitunter den höheren Ständen angehörig, eingezogen worden. Das Militär ist nun stets in doppelter Vereischaft. Feldzugmeister Graf Gyulai, unser Militärkommandant, entwickelt große Umsicht und Thatkraft, die uns gewiß, mit Gottes Hilfe, vor jedem Unglücke bewahren wird. Leider stehen wir auf einem vulkanischen Boden! Die deutschen Beamten sind keinen Augenblick ihres Lebens sicher. Alle österreichisch-gesinnten Individuen, Alle, welche die geringste Sympathie für das Kaiserhaus an den Tag legen, werden Gegenstand des Hasses und der Verfolgung. Bei der leisesten Bewegung verfallen selbe zuerst dem Dolche! Es wäre unnütz, länger unsere traurige Lage zu verhehlen. Auch die Halsstarrigsten müssen endlich die Augen öffnen, und sich auf jede mögliche Gefahr gefaßt machen. Es läßt sich bei so vielen sprechenden Symptomen durchaus nicht länger leugnen, daß die Stimmung hier eine äußerst schlechte und die Haltung eine drohende sey. Freilich mangelt es auch hier nicht an Outgefinnten, Vernünftigen, und Gemäßigten; allein diese begnügen sich nur damit, sich ganz passiv zu verhalten. Vergebens sieht man sich um nach Männern der That, des Muthes, die im Nothfalle mit gehöriger Energie dem verderblichen Treiben der Umsturzpartei entgegenzutreten möchten. Die Sicherheitsbehörden, das Militär, die Geistlichkeit mögen das Ihrige thun, um bei Zeiten jeden Versuch einer neuen, blutigen Schilderhebung schon im Keime zu ersticken.“

Die „Brünner Zeitung“ läßt sich aus Verona Folgendes berichten: „In den letzten Tagen, eigentlich Nächten, sind hier mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden. Die Mehrzahl der Arrestirten sind Nobilit's und wohlhabende Grundbesitzer, die man sämtlich im Einverständnis mit Mazzini und Konsorten wähnt. Die Papiere des vor längerer Zeit in Livorno verhafteten Lords A. sollen auf diese Verhaftungen den vorzüglichsten Einfluß gehabt haben. Uebrigens ist hier die Stimmung wie gewöhnlich — scheinbar apathisch, indifferent.“

Schweiz.

(Basl. Z.) An der Tagesordnung in der 29. Sitzung des Nationalrats der Schweiz, Bundesversammlung vom 11. Aug. sind die beiden Motionen, die eine von 5 Mitgliedern aus dem Kanton Bern, die andere von 12 Mitgliedern unterzeichnet, welche den Bundestag beauftragen oder einladen wollen, Bericht und Anträge über allfällig nach Art. 33 des Zollgesetzes gegenüber der von den süddeutschen Staaten verfügten und bereits in Vollziehung gesetzten Aufhebung der bisher gegenüber der Schweiz bestehenden Zollansätze zu ergreifenden Gegenmaßregeln zu bringen. Furrer ertheilt Namens des Bundesraths die Versicherung, daß der Bundestath sich bereits mit dem Gegenstande angelegentlich beschäftigt habe, aber noch zu keinen Anträgen gelangt sey, jedoch nächster Tage Bericht und Anträge darüber vorlegen werde; womit sich die Versammlung, nachdem sich noch einige Mitglieder darüber, jedoch nur im Allgemeinen, ausgesprochen, für jetzt befriedigt erklärt, und nach dem Antrage von Kern beschließt, diese Erklärung des Bundesraths im Protokoll fallen zu lassen.

Nach Berichten aus Turin vom 2. d. hat sich der sardinische Handelsminister Paleocapa in Begleitung des Oberingenieurs des Brücken- und Straßenbaues nach dem großen Bernhardsberge begeben. Er wird von da die Schweizergränze bis zum Lukmanier bereisen, um sich in Betreff der zweckmäßigsten Eisenbahnen- und andern Verbindungen mit der Schweiz durch persönliche Anschauung an Ort und Stelle die möglichst richtigen Begriffe zu sammeln.

Italien.

Turin, 8. Aug. (Tyroser Z.) Der Besuch des Königs und der Königin von Sachsen bei ihren Verwandten, der königlich sardinischen Familie, in Moncalieri bildet den Gegenstand vieler Unterhaltungen. Da sich die sächsischen Majestäten kurz zuvor eine Woche bei dem jungen Kaiser in Schönbrunn aufgehalten hatten, schien es, als würden sie ihren Verwandten in Italien keinen Besuch abstatten.

Turin, 9. Aug. (D. V. A. Z.) Man spricht von einer Heirath des Prinzen von Carignan mit einer österreichischen Erzherzogin. — Aus Vorsicht gegen mögliche Ereignisse im

Jahr 1852 läßt der Kriegsminister die Ufer des Tessin und andere Punkte befestigen. — Die sardinische Marine soll auf englischem Fuße eingerichtet werden; nicht nur sind mehrere Fregatten unter dem Befehle des Contreadmirals von Arcolieres nach Malta gesegelt, um dort mit den Engländern zu manövriren, sondern auch mehrere britische Offiziere sind in den sardinischen Marinestab aufgenommen worden. — Im diplomatischen Korps sollen Aenderungen bevorstehen.

* Die „Allg. Z.“ berichtet aus Rom, daß die Mission des Kardinals Altieri nach Verona und Wien, nach Einigen sogar nach Petersburg, hauptsächlich die Befugungsverhältnisse Roms zum Gegenstand habe. Die päpstliche Regierung ist der französischen Hilfe müde; sie scheint dabei hauptsächlich die unsicheren Verhältnisse in Frankreich im Auge zu haben, da die Stellung der Franzosen in Rom natürlich ganz abhängig ist von dem zeitweiligen Charakter der französischen Regierung. Kommt in Frankreich im nächsten Jahr der Sozialismus ans Ruder, was allerdings nicht wahrscheinlich ist, so würde natürlich die ganze Stellung der Franzosen in Rom wie zu Italien überhaupt eine andere seyn, als jetzt, und die weltliche Herrschaft des Papstes hätte an ihnen eine schwache Stütze, trotz aller Mandements des Erzbischofs von Paris. Die Franzosen selbst aber scheinen nichts weniger als Lust zu haben, Rom zu räumen, so unangenehm ihre Stellung dem Papste wie den Revolutionären gegenüber auch ist. Inzwischen treten immer neue Symptome des Geistes, der unter der Asche glimmt, zu Tage; die Mordanschläge in Rom selbst wiederholen sich; so wurde, wie die „Allg. Z.“ aus Rom vom 5. Aug. berichtet, jüngst ein solcher auf Signor Celari, einen der Regierung treu ergebenen Mann, gemacht. Er parirte den Dolchstoß, und auf sein Geschrei kam Hilfe; der Bandit ward von französischen Truppen gefaßt, allein sofort kamen andere Banditen herbei, und die Soldaten sahen sich genöthigt, den Verbrecher laufen zu lassen.

Frankreich.

† **Paris, 12. Aug.** Die Zahl der Arrondissementräthe, die sich bis heute für die Verfassungsrevision ausgesprochen, beträgt 110.

Peter Bonaparte, Bruder des Prinzen Canino, ist gestern vom Pferd gestürzt und hat das rechte Bein gebrochen. Derselbe wohnt gegenwärtig in Auteuil; einer seiner Bedienten, der gefährlich krank war, hatte Laudanum nöthig. Peter Bonaparte warf sich auf ein ungefedertes Pferd, um sich dasselbe bei einem Apotheker zu verschaffen. Bei seiner Rückkehr, gerade als er zum Thor hineinreiten wollte, verlor er das Gleichgewicht und wurde auf das Pflaster geschleudert. Nach Bekanntwerden dieses Unfalls im Elysee begab sich Ludwig Bonaparte sofort nach Auteuil, um seinen Vetter zu besuchen.

Der ehemalige Gesandtschaftsträger Frankreichs in Amerika, Baron Gros, ist nach London abgereist, mit einer besondern Mission, die Bezug auf die Angelegenheiten La Plata's hat, beauftragt.

Heute diniren einige der Schüler, die gestern Ehrenpreise erhalten haben, bei dem Präsidenten der Republik.

Heute Morgen um 12 Uhr hat das Begräbniß des Marschalls Sebastiani in der Invalidenkirche stattgefunden.

Wie man uns versichert, hat gestern Abend eine Versammlung von der Familie Orleans ergebenen Personen bei einem Pariser Kaufmann stattgefunden; man hat beschlossen, Joinville's Kandidatur zur Nationalversammlung auf alle mögliche Weise zu begünstigen, um auf diese Art vielleicht dessen spätere Ernennung zur Präsidentschaft zu Stande zu bringen.

In der Kirche des Invalidenhospitals ist heute Mittag Feuer ausgebrochen. Folgendes sind die näheren Einzelheiten, die uns über den Brand zugehen: Während des Gottesdienstes, der in der Kirche des Invalidenhospitals stattfand, hat das Feuer die Kapelle, in der sich der Leichnam des Marschalls befand, ergriffen. Aber nicht allein diese Kapelle, sondern alle Fahnen, die zum Andenken an die verschiedenen französischen Feldzüge und gewonnenen Schlachten dort aufgestellt waren, sind ungeachtet aller Bemühungen verbrannt. Dieser Verlust ist insofern unerseßbar, als man genöthigt wäre, die verschiedenen Feldzüge, bei welchen man sämtliche Fahnen erobert, noch einmal zu machen. Eine ungeheure Menschenmenge hat sich an dem Invalidenhospital eingefunden. — Der Leichnam des Marschalls ist gerettet worden.

In politischen und literarischen Kreisen wird viel von einem Buche, das Hr. Fallour unter dem Titel: „Tradition et Autorité“ herauszugeben beabsichtigt, und das einen großen Eindruck hervorzubringen geeignet seyn soll, gesprochen.

†† **Paris, 12. Aug.** Das „Bulletin de Paris“ will Nachrichten haben, daß weder der Prinz von Joinville, noch irgend ein Mitglied seines Hauses dem Gedanken einer Kandidatur zur Präsidentschaft geneigt sey. Der Prinz habe erklärt, Frankreichs Ruf zu folgen, wenn es seine Dienste wolle; allein in der ihm angetragenen Kandidatur könne er nicht die Stimme erbliden, der er zu folgen habe, da sie nur von Einzelnen ausgehe. Der Prinz habe weiter erklärt, daß er eine Präsidentschaft selbst dann nicht annehmen werde, wenn sie ihm durch das allgemeine Stimmrecht übertragen werde. — Die „Debats“ gießen über das prahlerische Manifest der Montagne die Lauge des bittersten Spottes, eben so die „Assemblée nationale“. Der „National“ predigt Eintracht den zwiespältigen Republikanern, die sich schwer über einen Kandidaten für die nächste Präsidentschaftswahl verständigen können.

Portugal.

* Briefe von Lissabon vom 2. d. melden, daß die Soldaten des Grenadierregiments der Königin einige demokratische Emisäre, die sie verführen wollten, tüchtig durchgeprügelt haben. Indessen wurde das Regiment wegen sonstiger Un- disziplin und beständiger Raufereien mit andern Korps nach Setubal verlegt. Aus demselben Grund wurde das 16. In-

fanterieregiment nach Mafra geschickt. Im Allgemeinen nahm die Unordnung in der Armee täglich zu.

Großbritannien.

London, 10. Aug. (Schw. M.) Das Pennypost-System, welches einen Penny (3 fr.) für einen Brief nach jeglichem Ort des Reiches ohne Unterschied festsetzt, hat jetzt vielleicht nur eine Klasse von Gegnern, und das sind die Finanzmänner der Regierungen. Aber auch diese sind nicht grundsätzliche Feinde des Rowland'schen Systems, und ihrer Angst vor etwaigen unwiederbringlichen Ausfällen kann am zweckmäßigsten begegnet werden, wenn sich die Presse Jahr für Jahr die Mühe nimmt, die Ergebnisse des wohlfeilen Postsystems in England, als des einzigen Staates, welcher in dieser Beziehung eine radikale Reform angenommen hat, zu veröffentlichen. Die erste allgemeine Verminderung des Posttages in England fand bekanntlich im Jahr 1839 (5. Dez.) statt; statt des heutigen Pennytages wurde für ganz kurze Zeit noch der Vierpennytag eingeführt. Zu jener Zeit betrug die Zahl der durch die Post beförderten Briefe 75,907,572; die Bruttoeinnahme der Regierung 2,339,737 Pfd. (26 Millionen), der Nettoertrag 1,652,424 Pfd. Im letzten Jahre stieg die Summe der expedirten Briefe auf dreihundert siebenundvierzig Millionen, demnach fünfmal mehr als im Jahr 1839. Der Ertrag der Pennystampel belief sich auf 2,264,648 Pfd. Gest man etwas mehr ins Einzelne, so findet man, daß die Vermehrung der Korrespondenz in Irland, Schottland, und England gleichen Schritt hielt, was, beiläufig gesagt, schon mit zu den Beweisen gehört, daß die Vortheile des Systems nicht auf begränzte geographische, soziale, und merkantile Verhältnisse allein anwendbar sind. Freilich wurden in dieser Zeit die Ausgaben für den Postdienst vermehrt, aber auch diese Vermehrung erscheint in einem gün-

stigen Verhältnisse zum Nutzen und zur Bequemlichkeit, welche dadurch dem Publikum erwachsen. Während nämlich die Briefe um's Fünffache sich vermehrten, stiegen die Kosten des Dienstes bloß um das Zwei- und Einhalbfache. Sie betragen im Jahr 1839 685,768 Pfd., im Jahr 1850 1,460,785 Pfd. In gleicher Weise nimmt auch der Umlauf der sogenannten, durch die Post beförderten Geldorders zu, die dem Publikum gewissermaßen noch bequemer sind, als die Verminderung des Briefporto's durch das Pennyssystem. Die Kosten dieses Zweiges der Postanstalt sind jetzt schon mehr als gedeckt; sie betragen im letzten Jahre 70,577 Pfd., die Einnahme 73,813 Pfd. Diese Ziffern sprechen wohl deutlich, als jedes theoretische Raisonement, und wie sehr dadurch der Verkehr zum Vortheil der Gesamtheit und mittelbar zum Nutzen der Staatseinnahmen gefördert wird, braucht wohl nicht erst auseinandergelegt zu werden.

Badische Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Aug. Das groß. Regierungsblatt Nr. 50 enthält folgende Dienstverordnungen:

Die evangelische Pfarrei Oberwiesheim, Dekanats Bretten, mit einem Kompetenzantrag von 702 fl. 11 kr., einschließlich einer neuen widerprüflichen Dotationserhöhung von 100 fl., ist in Erledigung gekommen.

Die katholische Pfarrei Lehen, Stadtamt's Freiburg, ist mit einem jährlichen Einkommen von beiläufig 1000 fl., worauf jedoch die Verbindlichkeit ruht, zur Tilgung eines Provisoriums jährlich 13 fl., auf Martini 1852 legittimal zu bezahlen, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfründe haben sich sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariate, als bei dem großherzoglichen katholischen Oberkirchenrathe innerhalb sechs Wochen nach Vorchrift zu melden. Die katholische Pfarrei Messelhausen, Amt's Geroltsheim, ist mit einem Jahreseinkommen von 600 fl. erledigt worden. Die Bewerber um diese Pfründe haben sich bei der freiherrlich von Jobel'schen Grundherrschaft zu Messelhausen, als Patron, innerhalb sechs Wochen vorchriftsmäßig zu melden.

ber um diese Pfründe haben sich bei der freiherrlich von Jobel'schen Grundherrschaft zu Messelhausen, als Patron, innerhalb sechs Wochen vorchriftsmäßig zu melden.

Die zur Aushilfe in der Seelsorge bestimmte St. Ulrichs- oder Frühmehrpfründe zu Steißlingen, Amt's Stodach, wird mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 600 fl., worauf jedoch ein jährliches Provisorium von 13 fl. 20 kr. bis zum Jahr 1867 ruht, zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Bewerber um dieselbe haben sich bei der freiherrlich von Stodach'schen Grundherrschaft zu Steißlingen, welcher das Präsentationsrecht zusteht, nach Vorchrift zu melden.

Die katholische Pfarrei Malsch, Amt's Ettlingen, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 220 fl., worauf jedoch außer der Verbindlichkeit zur Haltung eines Vikars, ein Provisorium von jährlichen 150 fl., 1863 legittimal, von noch restlichen 100 fl. 22 kr. für Kriegskosten ruht, ist erledigt worden.

Die katholische Pfarrei Mühlhausen, Oberamt's Pforzheim, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 700 fl. soll wieder besetzt werden.

Die katholische Pfarrei Bieblingen, Oberamt's Heidelberg, mit einem Jahreseinkommen von 600 fl., worauf die Verbindlichkeit ruht, jährlich 10 fl. nebst Zins zur Abzahlung eines Provisoriums bis zum Jahre 1859 einschließlich zu entrichten, ist in Erledigung gekommen.

Vermischte Nachrichten.

Nach den amtlichen Berichten liefen in den letzten sechs Monaten d. J. 14,668 Schiffe mit 2,917,346 Tonnen Gut in den Häfen der drei britischen Königreiche ein, und 14,758 Schiffe mit 3,167,765 Tonnen liefen aus. Der Schiffahrts-Verkehr Englands ist demnach in diesem Jahr bedeutend größer, als in den beiden vorigen Jahren, wo die Zahl der in dieser Frist aus- und eingelaufenen Schiffe eben 13,000 überstieg.

Interimistischer verantwortlicher Redakteur:
Hofrath P. Laß.

Todesanzeigen.

E.643. Gengenbach. Allen Freunden und Verwandten ertheilen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser theurer Vater, Physikus Merklin in Gengenbach, uns gestern Nacht nach kurzzeitigem Leiden durch den Tod entrißen wurde.

Es bitten um stille Theilnahme,
Gengenbach, den 13. August 1851,
Die tiefbetrübten Kinder
Maria Merklin.
Adolf und Wilhelm Merklin.

E.596. Im Verlage von E. Holle in Wolfenbüttel sind erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

F. A. Schulz, kleine theoretisch-praktische Gesangsschule zum Gebrauch für Gymnasien und Volksschulen. 3 1/2 Bogen. Preis 9 kr.

F. A. Schulz, Deutscher Sängerbain. Eine Sammlung von Liedern und Gesängen aus alter und neuer Zeit. Für Elementar-, Mittel- und Oberklassen der Volksschule, in 3 Hefen.

1. Heft. 86 einstimmige Lieder f. Elementarklassen. 3 1/2 Bogen. Preis 9 kr.
2. Heft. 88 ein- und zweistimmige Lieder für Mittelklassen. 4 Bogen. Preis 9 kr.
3. Heft. 88 zwei- und dreistimmige Lieder für Oberklassen. 5 1/4 Bogen. Preis 15 kr.

Obige kleine Liedersammlungen zeichnen sich durch treffliche Auswahl, eleganten Druck und billigen Preis vortheilhaft vor allen übrigen derartigen Sammlungen aus, und wurden deshalb gleich nach Erscheinen in vielen Schulen eingeführt. Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

E.627. [3]1. Nr. 10,990. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bei dem Bezirksamte Säckingen ist die Stelle eines besoldeten Rechtspraktikanten mit einem Gehalte von 500 fl. zu besetzen. Die Bewerber haben sich binnen 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 11. August 1851.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Marschall.

E.567. [3]3. Karlsruhe.
Kapitale auszuleihen.
Mehrere Tausend Gulden liegen sofort zum Ausleihen in kleinen Posten in der Umgebung von Karlsruhe bereit, und erwartet desfallsige Gesuche portofrei das öffentliche Geschäftsbureau von Ulrich und Frietsch in Karlsruhe, Zähringerstraße Nr. 108.

E.630. [2]1. Karlsruhe.
Anzeige.

In der lithographischen Anstalt und Stein-druckerei des Unterzeichneten kann ein junger Mensch, welcher die Lithographie erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Eine gestittete Erziehung, wie Vorkenntnisse im Schönschreiben und etwas Zeichnen wird jedoch vorausgesetzt.

S. Straub.
Offene Kommissstellen.

Es werden drei Handlungscommis gesucht, je nach ihren Fähigkeiten mit 6- bis 800 fl. Salair. Näheres auf franko Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

E.593. [2]2. Offenburg.
Frachtfuhrer-Gesuch.

Diejenigen, welche Güter vom hiesigen Bahnhof in den Bahnhof nach Dinglingen, und von Dinglingen hier führen wollen, laße ich hiemit ein, sich bei mir zu melden.

Offenburg, den 12. August 1851.

Franz Simon Zachmann.

13. Der Fest 1. Theil. 10 Sgr. — (Früherer Preis 1 Dukaten.)

persönliche Schutz.

13. Auflage mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich. (In Kommission bei W. Schrey in Leipzig.) Dieses rühmlichst bekannte Werk (mit 60 Abbildungen in Stahlstich) ist in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig; in Karlsruhe bei **A. Wielefeld.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Werk weit vollständiger ist, als die mehrfach angeführte französische Ausgabe, welche nur 153 Seiten Text und nur 40 Abbildungen in Steindruck enthält.

E.435. [8]2. Gleisweiler.

Wasser-, Molken- u. Trauben-Kuranstalt Gleisweiler

bei Landau in der Pfalz (3 Fahrstunden von Mannheim entfernt, einer der reizendsten und mildesten Punkte des Hardtgebirgs.)

In der Heilanstalt des Unterzeichneten, welche seit den 8 Jahren ihres Bestehens bei einer Frequenz von 1800 Kranken die schönsten Kurresultate aufzuweisen hat, wird die Wasserkur das ganze Jahr hindurch, die Hegeumelkur bis Ende Oktober, und die Traubenkur in den dicht neben der Anstalt gelegenen Weinbergen gebraucht. — Prospektus ertheilt auf Verlangen die Expedition dieses Blattes gratis; jede nähere Auskunft

Dr. med. L. Schneider zu Landau in der Pfalz.

E.569. [2]2. Karlsruhe. Der berühmte englische Luftschiffer Herr Green hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß er in ganz kurzer Zeit in Karlsruhe eine Luftfahrt veranstalten wird.

Sein prächtiger Ballon „Continental“ ist im großen Saale der Gesellschaft „Sintrock“ in Karlsruhe aufgestellt. Diese Ausstellung hat Dienstag, den 12. d. M., ihren Anfang genommen und wird bis zum Tag der Aufahrt, welche später bestimmt werden wird, fort dauern.

Der Saal wird für den Zutritt des Publikums an gewöhnlichen Tagen von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr, und am Sonntag von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet, und Herr Green wird sich ein Vergnügen daraus machen, alle nöthigen Erklärungen zu geben und die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Dieser Aérostat, mit welchem er zahlreiche Fahrten in England, Preußen, Sachsen, Hannover, Belgien und Frankreich, wo er zuletzt die berühmte Reise von Paris nach Widy bei Lyon, eine Entfernung von 300 engl. Meilen, in 13 1/2 Stunden ausgeführt hat, wird zum Zweck der Ausstellung mit atmosphärischer Luft aufgeblasen, mit dem Schiffe, allen Apparaten und Zubehör der Prüfung des Publikums unterworfen.

Zur Anfertigung dieses gigantischen Aérostaten, welcher 43' Durchmesser, 50' Höhe und 135' Umfang hat, und 37,000 c' Gas enthält, sind mehr als 1700 Ellen des prächtigsten purpur- und goldfarbigen Seidenstoffs, welcher zu diesem Zweck besonders in Italien angefertigt worden ist, verwendet worden.

Mit dem Schiffe erreicht der Ballon die Höhe von 73', und es ist dies der größte, der je auf dem Continent erschienen ist.

Der Eintrittspreis ist 30 kr. Kinder unter 7 Jahren zahlen die Hälfte.

D.838. [4]2. Baden-Baden.

Bildungsanstalt für die weibliche Jugend, von Dr. Georgens in Baden-Baden.

Diese Anstalt strebt die ganze weibliche Bildung von dem zartesten Alter bis hinauf zu selbstständiger Berufstheorie in entwickelnd-erziehender Weise allseitig in Ausführung zu bringen. Plan und Bedingungen der Aufnahme sind auf gefällige Anfragen zu empfangen in Karlsruhe bei Herrn Garten-Direktor Mehger, Herrn Geh. Finanzrath Schmitt und dem Holzmann'schen und Perderschen Buchhandlung, in Baden bei Herrn Bantier Müller und dem Direktor der Anstalt.

E.644. [2]1. Rastatt.
Lehrlings-Aufnahme.

In meinem Hause wird für einen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann eine Lehrlingsstelle frei, worüber ich auf Verlangen die näheren Bedingungen mittheilen werde.

Rastatt, den 14. August 1851.

Franz Seydt.
Offene Stellen für Frauenzimmer.

Es werden 2 Gouvernanten und 2 Garderobemädchen gesucht. Näheres auf franko Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

E.565. [2]2. D. Os.
Ziegelhütte-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause in D. Os eine gangbare Ziegelhütte sammt Zugehörde, zwischen D. Os und Baden gelegen, einer freiwilligen Versteigerung aussetzen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht.

D. Os, den 12. August 1851.

v. Sirjacques Wittwe.



E.626. [2]1. Waghäusel.

Gasthofverkauf.

Das in diesen Blättern früher ausgeschriebene Postgebäude dahier mit Real-Betriebsrecht nebst Zugehörde soll, da bei dessen Versteigerung ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, nunmehr aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich innerhalb 14 Tagen entweder an Herrn Posthalter Häuser dahier, oder an Herrn Posthalter Nagel in Graben wenden.

E.619. [3]1. Karlsruhe.
Vieh-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. August, Nachmittags 3 Uhr, werden auf der großh. Domäne Stutensee

- 3 Kühe,
- 1 Fohlen, und
- 1 Kalbin

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Liebhaber einladen.

Großherzogliche Gutsverwaltung.

E.562. [3]3. Bruchsal. (Brodlieferung.) Die Lieferung des Brodbedarfs für die Gefangenen des Zucht- und Arbeitshauses dahier wird für die Monate September, Oktober, November und

Dezember d. J. an den wenigstfordernden Bäckermeister vergeben.

Der Soumissionspreis, um welchen das Pfund Brod frei in die Anstalt geliefert werden wolle, muß mit Worten ausgedrückt, und die Angebote bis zum 20. d. Mts. mit der Aufschrift: „Brodlieferung für das Zucht- und Arbeitshaus Bruchsal“

verschllossen an unterzeichnete Stelle eingegeben werden, wofolbst auch die näheren Bedingungen zu erheben sind.

Bruchsal, den 11. August 1851.
Großh. Zucht- und Arbeitshaus-Verwaltung.
S u h a n y. J. A. v. B. Trau.

E.576. [2]2. Nr. 7566. Bruchsal. (Brodlieferung.) Der Brodbedarf für die Gefangenen im neuen Männerzuchtthause in den Monaten September, Oktober, November, und Dezember d. J. wird im Soumissionswege an den wenigstnehmenden vergeben.

Der Preis, um welchen das Pfund Brod frei in die Anstalt geliefert werden will, muß in Worten ausgedrückt und spätestens bis zum 21. d. M. mit der Aufschrift: „Brodlieferung“ verschlossen anher abgegeben werden.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht auf unserer Schreibstube offen.

Bruchsal, den 12. August 1851.
Großh. bad. Zucht- und Arbeitshaus-Verwaltung.
A. v. B a u e r.

E.591. [2]2. Karlsruhe. (Brennöllieferung betr.) Die Lieferung des Bedarfs an gereinigtem Brennöl für die hiesige innere Schlossbeleuchtung für den Zeitraum vom 1. September 1851 bis dahin 1852 soll im Wege der Soumission an den wenigstnehmenden in Afford gegeben werden.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Soumissionen, mit der Aufschrift „Brennöllieferung betreffend“

versehen, längstens bis Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote geschieht, versiegelt dahier eingereicht seyn müssen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der Hofökonomieverwaltung eingesehen werden.

Karlsruhe, den 11. August 1851.
Großherzogl. Ober-Hofmarschall-Amt.
Herr. Frhr. v. Röd e r.

E.640. [3]1. Nr. 17,201. Bonndorf. (Bar-nung.) Die von der „allgemein. Bezirksamt Bonndorf'schen Baissenasse“ unterm 24. April 1843 ausgesetzte Obligation für eine an Kaiser Stiegleier zu Mettenberg geschehene Einlage von 27 fl. 43 kr. zu 4 % verzinslich ist verloren gegangen; daher Jedermann vor deren Erwerb hiemit öffentlich gewarnt wird.

Bonndorf, den 8. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
G a n t e r.

E.629. [3]1. Baden. (Diebstahl und Fah-nung.) In der Nacht von gestern auf heute wurden aus einem Privathause dahier mittelst gewaltsamen Erdrechens eines Sekretärs folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Ein französischer Rentenschein von 26 Franks mit einer auf den Namen der Madame Madeleine Rollin lautenden Prokuration, ausgestellt von Notar V e d e r aus Straßburg (die Nummer kann nicht angegeben werden).
- 2) Vier französische Rentenscheine zu je 50 Franks, Nr. 24,661, 36,623, 36,624 und 123,616.
- 3) Ein Billeit der französischen Nationalbank zu Straßburg, von je 500 Franks (die Nummern können nicht angegeben werden; es waren jedoch zwei auf einander folgende Serien).
- 4) Zwei Wechsel, einer gezogen auf J. D. Fridel in Straßburg, fällig den 20. September d. J., lautend auf 2000 Franks; der andere gezogen auf J. Truck u. Comp. zu Straßburg, fällig den 31. Dezember l. J., von 2400 Franks.
- 5) 400 Franks in Gold und Silber, Napoleons und Fünffrankenthalern.
- 6) Eine goldene Damenuhr mit einer langen goldenen Kette.
- 7) Ungefähr 50 verschiedene Handschriften, auf verschiedene Summen lautend, alle zu Gunsten des Herrn Adolph Gloxin zu Straßburg, welcher der Bestohlene ist.

Sämmtliche Papiere waren in einem braunen

Lebernen Portefeulle, circa anderthalb Schuh lang und ein Schuh breit.
Wir ersuchen sämtliche Behörden, so schnell wie möglich die nötigen Schritte zu thun, um die entwendeten Gegenstände zu entdecken und den Thäter zu ermitteln.
Baden, den 13. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Chelius.
E.642. Nr. 30,444. Offenburg. (Aufforderung.) Soldat Ignaz Kiefer von Urloffen hat sich unerlaubt weise aus seinem Heimatsort, wohin er beurlaubt gewesen, entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier wieder zu stellen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 1200 fl. und des Verlustes des Staatsbürgerrechts.
Offenburg, den 9. August 1851.
Großh. bad. Oberamt.
v. Haber.
E.636. Nr. 12,167. Korb. (Aufforderung.) Soldat Christoph Eitler, ein ararischer Schneider von Willstätt, hat sich während des ihm erteilten Urlaubs aus seiner Heimath entfernt, und ist seit her wieder dahier, noch in seinem Garnisonsort Ettlingen zurückgekehrt. Derselbe wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem Bataillonskommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur angesehen, in die gesetzliche Strafe verurteilt und des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.
Korb, den 9. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Punoltstein.
E.610. [31]. Nr. 15,921. Eppingen. (Aufforderung.) Der Rekrut Christoph Friedr. Holz von Gemmingen hat sich unerlaubt weise von Hause entfernt, und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt.
Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen entweder dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurteilt und des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt würde.
Eppingen, den 6. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Mehmer.
E.623. Nr. 37,054. Heidelberg. (Aufforderung.) Die Elisabetha Bähringer, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, soll dahier als Zeuge vernommen werden. Dieselbe wird daher aufgefordert, sich unverzüglich dahier zu stellen. Zugleich werden die verehrlichen Behörden des In- und Auslandes ersucht, von dem Aufenthaltsorte der Elisabetha Bähringer der unterzeichneten Stelle Kenntniz zu geben.
Heidelberg, den 13. August 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Grobe.
E.588. [22]. Nr. 19,101. Bretten. (Aufforderung.) Der Mühlbaurische Johann Fieg von Keimen soll in einer gegen ihn wegen verübter Körperverletzung dahier anhängigen Untersuchung weiter vernommen werden.
Da derselbe aber seinen bisherigen Dienst in Zaisenhäusern verlassen hat und sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sogleich seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort dahier anzugeben, oder sich binnen 14 Tagen bei diefseitiger Stelle einzufinden und sich über das ihm zur Last gelegte Verbrechen weiter zu verantworten, andernfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde.
Die Polizeibehörden werden auch ersucht, den jetzigen Aufenthalt des Johann Fieg anher anzugeben.
Bretten, den 9. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Gaupe.
E.620. Nr. 19,462. Schwegingen. (Aufforderung.) Friedrich Schreiber von Altsheim wurde heute anher eingeliefert, weshalb wir unser Fahndungsausschreiben vom 17. Juli d. J., Nr. 17,461, wieder zurücknehmen.
Schwegingen, den 11. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wundt.
E.611. Nr. 14,447. Eppingen. (Straferkenntnis.) Da der Rekrut Andr. Heintinger von Mühlbach der öffentlichen Aufforderung vom 23. Mai d. J. ungeachtet sich bis jetzt nicht gestellt hat, so wird er wegen Refraktion in eine Geldstrafe von 800 fl. verurteilt und des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt.
Eppingen, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Mehmer.
E.564. [33]. Nr. 12,781. Zestetten. (Straferkenntnis.) Nachdem sich der Reiter Eberhard Sigg von Zestetten auf die diefseitige Aufforderung vom 27. Juni weder bei seiner Militärbehörde, noch hier gestellt hat, so wird er der Desertion für schuldig, des badiſchen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Strafe von 1200 fl. verurteilt, und dessen persönliche Bestrafung auf den Bestreitungsfall vorbehalten.
Zestetten, den 8. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baader.
E.581. [32]. Nr. 12,857. Zestetten. (Straferkenntnis.) Die Konfiskation pro 1851 betr.
Nachdem sich Alois Ebner von Erzingen und Johann Georg Gäng von da auf die diefseitige Aufforderung vom 5. Juni d. J., Nr. 9539, nicht gestellt haben, so werden sie des Dri- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und, vorbehaltlich deren persönlicher Bestrafung auf dem Bestreitungsfall, in eine Strafe von 800 fl. verurteilt.
Zestetten, den 9. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baader.
E.602. Nr. 24,207. Freiburg. (Straferkenntnis.) Da sich der Rekrut Raver Berthold

Sutter von hier ungeachtet der diefseitigen Aufforderung vom 14. Juni d. J. nicht gestellt hat, so wird derselbe der Refraktion für schuldig erklärt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurteilt.
Freiburg, den 7. August 1851.
Großh. bad. Stadamt.
v. Jagemann.
E.601. Nr. 24,206. Freiburg. (Straferkenntnis.) Da sich der Rekrut Joseph Faulhaber von hier ungeachtet der diefseitigen Aufforderung vom 14. Juni d. J. nicht gestellt hat, so wird er der Refraktion für schuldig erklärt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurteilt.
Freiburg, den 7. August 1851.
Großh. bad. Stadamt.
v. Jagemann.
E.637. Nr. 24,155. Freiburg. (Urtheil.) J. H. S. gegen Alfred Grafen v. Görz-Weisberg von Frankfurt an der Oder, wegen Hochverrats, hat das großherzogliche Hofgericht des Oberheinkreises durch Urtheil vom 8. August 1851, Nr. 3731, I. Senat, zu Recht erkannt: „Alfred Graf v. Görz-Weisberg sey der Theilnahme an dem im Mai 1849 im Großherzogthum zum Ausbruch gekommenen hochverrätherischen Aufbruch schuldig zu erklären, hierwegen zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von sechs Jahren, oder in völliger Absonderung von vier Jahren, zum Ersatz des dem Staate zugegangenen Schadens, mit den übrigen Theilnehmern sammtverurtheilt, so wie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs zu verurtheilen.“ — Dieses Urtheil wird dem sächſigen Angeklagten hiemit verkündet. — Freiburg, den 8. August 1851.
Großh. bad. Stadamt.
v. Jagemann.
E.625. Baden. (Urtheil.) Nr. 5439. Plenum. J. H. S. gegen Rudolf Berger von Offenburg, wegen Theilnahme am Hochverrathe und Tödtung, wird auf ungehöriges Ausbleiben des Angeklagten und erprobene Vertheidigung zu Recht erkannt: Rudolf Berger von Offenburg sey der Theilnahme am Hochverrathe und der dabei verübten Tödtung des Roman Ganz von Hinterbrühl und des Joseph Burger von Jach für schuldig zu erklären, und deshalb zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, zum Ersatz des der großh. Staatskassa durch den Raubstand erwachsenen Schadens unter sammtverurtheilung der Theilnehmer mit allen Denkmägen, welche wegen des gleichen Verbrechens bereits bestraft wurden oder noch bestraft werden, so wie zur Tragung der Untersuchungs- und Strafverfolgungskosten zu verurtheilen.
B. R. B. Geschehen Bruchsal, den 17. Juli 1851.
Großh. bad. Hofgericht des Mittelheinkreises. (gez.) Prehnari. (gez.) Wapf. Vornehmendes Urtheil wird dem sächſigen Angeklagten auf diesem Wege verkündet.
Baden, den 11. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Stetten.
E.622. [31]. Wiesloch. (Urtheil.) J. H. S. gegen Simon Diel in Dairnbach, wegen Zuchthausstrafe, hat das großh. Hofgericht vom 23. vorigen Monats erkannt: Simon Diel sey der leichtsinnigen Zahlungsschuldigkeit für schuldig zu erklären und deshalb zu einer Kreisgefängnisstrafe von 3 Monaten und zur Tragung der Strafprozess- und Urtheilsvollzugskosten zu verurtheilen.
Dies wird dem sächſigen Angeklagten an Verkündigungsstätt auf diesem Wege eröffnet.
Wiesloch, am 6. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Paur.
E.614. Nr. 29,095. Lahr. (Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des Johann Baptist Schwendemann in Dinglingen gegen diesen ihren Ehemann, Unterforderung betr., wird auf gesetzliche gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt: Daß das Vermögen der Klägerin von dem ihres Ehemannes, des Beklagten, zu sondern sey, und letzterer die Kosten des Rechtsstreites zu tragen habe.
B. R. B. So geschehen Lahr, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Sauerbeck.
E.615. Nr. 29,225. Lahr. (Bekanntmachung.) In Sachen Michael Bly alt und Georg Wagemann in Dinglingen gegen die unbekanntem Erben der Daniel Caroli Wittve hier, Pfandrecht betr.
Da binnen der in der Aufforderung vom 3. Mai l. J. bestimmten zweimonatlichen Frist keine Ansprüche bezüglich des dort erwähnten Pfandbeitrags vom 1. Mai 1821 dahier geltend gemacht worden sind, so wird nunmehr dem Antrage der Kläger gemäß der fragliche Pfandbeitrag für erloschen erklärt und dessen Strich in dem Unterpfandsbuche der Gemeinde Metersheim bewilligt.
Lahr, den 29. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Sauerbeck.
E.600. Nr. 22,095. Donaueschingen. (Vorladung.) In Sachen der Anna Gleichauf in Hüningen, Klägerin, gegen ihren abwesenden Ehemann Karl Kimmelin, ehemaligen Assistenten in Donaueschingen, Beklagten, wegen Ehescheidung, hat die Klägerin bei uns eine Klage des Inhalts erhoben: Der Beklagte sey durch rechtssträfliches gerichtliches Urtheil wegen Urkundenfälschung und

Meineids zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden. Sodann habe derselbe die Klägerin seit länger als einem Jahre verlassen, und sey mit einer Frauensperson von zweideutigem Rufe weggezogen. Auf diese Behauptungen gründet die Klägerin das Gesuch, das zwischen ihr und dem Beklagten bestehende Eheband für aufgelöst zu erklären, ihr deshalb den Ehebrief zuzufertigen, und den Beklagten in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen.
Beschluss.
Dem sächſigen Beklagten wird dieser Klagevorgtrag mit der Auflage eröffnet, in der Tagfahrt vom Donnerstag, den 4. September d. J., Vormittags 8 Uhr, sich hierauf vornehmen zu lassen, bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils. Zugleich wird demselben aufgegeben, einen hier wohnenden Gewährhaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse nur an unsere Gerichtstafel angeschlagen werden mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eingehändiget wären.
Donaueschingen, den 15. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Montfort.
E.606. [32]. Nr. 33,810. Mosbach. (Gläubigeraufforderung.) Die Philipp Brohm'schen Eheleute von Aglasterhausen wollen nach Amerika auswandern. Alle diejenigen, welche Ansprüche an Gedächtnis zu machen haben, werden aufgefordert, solche am Mittwoch, den 27. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier um so gewisser anzumelden, als man sonst nicht mehr von hier aus zu ihrer Befriedigung verfahren könnte.
Mosbach, den 9. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
J. A. D. A.: Rober.
E.580. [32]. Nr. 25,420. Bruchsal. (Gläubigeraufforderung.) Thomas Obermaier's Wittve von Stettfeld und Michael Kirrstein von Weiser wollen mit Familie nach Amerika auswandern. Deren allenfallsige Gläubiger haben ihre Forderungen Donnerstag, den 28. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden, indem ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verfahren werden kann.
Bruchsal, den 6. August 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Leiblein.
E.608. Nr. 20,494 u. 98. Durlach. (Gläubigeraufforderung.) Johann Soulier alt und Wilhelm Soulier von Palmbach wollen mit ihrer Familie nach Nordamerika auswandern. Wer eine Forderung an dieselben zu machen hat, wird aufgefordert, solche am Freitag, den 22. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, dahier anzumelden, indem ihm später zur Befriedigung nicht mehr verfahren werden könnte.
Durlach, den 12. August 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.
E.609. Nr. 20,575. Durlach. (Gläubigeraufforderung.) Die Ehefrau des in Amerika abwesenden Schusters Michael Karfer von Spielberg will mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselbe sind in der auf Freitag, den 22. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dazu bestimmten Tagfahrt anzumelden, indem sonst der Bescheid verabschiedet werden wird.
Durlach, den 13. August 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.
E.639. Nr. 16,194. Konstanz. (Schuldenliquidation.) Schiffbauer Karl Pahn von Konstanz beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Zur Liquidation dessen Schulden wird Tagfahrt auf Freitag, den 22. d. M., Morgens 8 Uhr, auf der Amtskanzlei dahier angeordnet, und werden dessen Gläubiger mit dem Anjügen hierzu vorgeladen, daß ihnen später zu ihren Forderungen nicht geholfen werden könnte.
Konstanz, den 8. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schable.
E.524. [33]. Nr. 17,249. Bonndorf. (Schuldenliquidation.) Der Maurer Roman Müller von Grimmelshofen will nach Nordamerika auswandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Samstag, den 30. d. Mts., Morgens 8 Uhr, festgesetzt, an welcher dessen Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser richtig zu stellen haben, als ihnen später nicht mehr zur Zahlung verfahren werden könnte.
Bonndorf, den 7. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Ganter.
E.616. Nr. 25,264. Staufen. (Schuldenliquidation.) Gegen Joseph Brodbeck, Landwirth von Hengen, haben wir Gant erkannt und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf Dienstag, den 2. September d. J., früh 8 Uhr, in diefseitiger Amtskanzlei angeordnet; wobei alle diejenigen, welche aus immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; dabei verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, mit dem Besage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-

schusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Staufen, den 7. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kettler.
E.475. [22]. Nr. 28,106. Waldshut. (Schuldenliquidation.) Gegen Altbürgermeister Konrad Benzinger in Unterlauchringen haben wir Gant erkannt und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf Montag, den 1. September 1851, früh 8 Uhr, angeſetzt.
Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angeſetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und ihre Beweisurkunden gleichzeitig vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.
In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch wird Borg- und Nachlassvergleich versucht, und die nicht erscheinenden Gläubiger sollen in Bezug auf Borgvergleich, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Waldshut, den 1. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Aher.
E.603. Nr. 21,320. Stodach. (Ausschlusserkenntnis.) Die Gant des Anton Mehlreiter von Reuzingen betr.
Alle diejenigen, welche heute ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Stodach, den 16. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Aman.
E.613. Nr. 29,648. Lahr. (Ausschlusserkenntnis.) In der Gant über die Verlassenschaft des Joseph Schwarz l. von Pringbach werden alle diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Lahr, den 6. August 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Sauerbeck.
E.617. Nr. 10,105. Neustadt. (Ausschlusserkenntnis.) In der Gantmasse des Georg Herrmann, Hrenpändler in Neustadt, werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, hie-mit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.
Neustadt, den 7. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Thiergärtner.
E.612. Nr. 24,558. Freiburg. (Entmündigung.) Magdalena Maier von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt und derselben Martin Stoer von hier als Pfleger bestellt; was hiermit unter Hinweisung auf L.R.S. 489 u. ff. zur öffentlichen Kenntniz gebracht wird.
Freiburg, den 11. August 1851.
Großh. bad. Stadamt.
v. Uria.
E.621. Nr. 14,874. Waldbürn. (Entmündigung.) Der ledige Sebastian Theobald von Waldbürn wurde unterm heutigen wegen Blödsinns entmündigt, und ihm als Vormund der Gerichtsbote Sebastian Eckert von da bestellt und verpflichtet; was man unter Bezug auf L.R.S. 509 zur öffentlichen Kenntniz bringt.
Waldbürn, den 8. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Reff.
E.539. [33]. Nr. 28,422. Waldshut. (Verbestandung.) Die Wittve des Anton Gamp, Anna Maria, geb. Berger, von Gurtweil, wurde im Sinne des L.R.S. 499 verbestandt, und Bonifaz Steinele von dort für sie als Rechtsbestand aufgestellt und verpflichtet; was hie-mit öffentlich verkündet wird.
Waldshut, den 2. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Jüngling.
E.517. [32]. Nr. 9430. Triberg. (Bekanntmachung.) Die Entmündigung der Marianna Hans Jakob, geb. Rienzler, von hier betreffend, wird durch Urtheil das Gesuch auf Entmündigung verworfen, jedoch angeordnet, daß die Wittve Marianna Hans Jakob ohne Bewirkung ihres Bestandes, Köhlewirth Pfister, für die Zukunft weder rechnen noch Vergleiche schließen, Anleihen aufnehmen, angestrichelte Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangsberecheinigung geben, noch Güter verpfänden oder veräußern darf.
So geschehen Triberg, den 15. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Rieder.
E.486. [33]. Nr. 12,601. Zestetten. (Bekanntmachung.) Das diefseitige Erkenntnis vom 17. Mai d. J., des Inhalts: „Die Anwesenung der Magdalena Ganzmann dahier durch die Gerold Danegger'schen Eheleute von hier hat statt,“ — wurde durch Erlaß großh. Regierung des Oberheinkreises vom 25. Juli d. J., Nr. 12,433, bestätigt; was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniz bringen.
Zestetten, den 4. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baader.
E.628. Nr. 16,139. Schopfheim. (Praktikantenstelle.) Mit Bezug auf unser jüngstes Ausschreiben wird nachträglich berichtend bemerkt, daß für die mit einem Praktikanten zu besetzende Aktuarstelle der Gehalt außer den Accidenzien 400 fl. beträgt.
Schopfheim, den 11. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Yorbeck.